

Wedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakyl. 66
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Zuschriften sind stets an die Schriftlei-
tung und nicht an einzelne Personen
derselben zu richten. Fernsprecher Nr. 25

Verwaltung: Oedenburg, Deakylplatz 56
Anzeigen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Deakylplatz 56 und
in unserem Stadtkafé Grabenstraße 72
angenommen. Fernsprecher Nr. 6 und 19

Einzelnummer
2 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 3 Uhr nachmittags zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 40 K, 1/2jährlich 120 K, 1/3jährlich 240 K, ganzjährig 480 K frei ins Haus gestellt.

Einzelnummer
2 K

Nr. 34.

Samstag, den 12. Februar 1921.

53. Jahrgang.

Frankreich und Polen.

Abchluss eines Militärabkommens. — Erregung in Prag.
(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Wien, 11. Februar. Aus Prag wird gemeldet: Einige Senatoren unterbreiteten der Nationalversammlung eine Interpellation, in der es heißt, daß Zeitungsberichten zufolge zwischen Frankreich und Polen eine Militärkonvention zustande gekommen ist, in der sich die zwei Staaten gegenseitig zur militärischen Hilfeleistung verpflichten. Frankreich würde jedoch im Falle eines polnisch-schlesischen Krieges neutral bleiben. Es erregt jedenfalls berechtigtes Aufsehen, daß die beiden genannten Staaten zu einer Zeit die Eventualität eines Krieges zwischen Polen und der Tschechoslowakei in Betracht ziehen, wo der tschechische Minister des Aeußern, Dr. Benesch, schon wiederholt betonte, daß die tschechoslowakische Republik zu Polen friedliche Beziehungen hegt.

Der amerikanische Kongress.

Eine Bitte Hardings an Wilson, den Kongress bereits für den 4. März einzuberufen. — Harding will normale Beziehungen Amerikas zu Deutschland.
(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Brüssel, 10. Februar. Der neue amerikanische Präsident hat den Präsidenten Wilson ersucht, den Kongress bereits zum 4. März einzuberufen. Dieser Schritt Hardings hat in Amerika Aufsehen erregt, weil es das erste Mal ist, daß der kommende Präsident eine derartige Bitte an den zurücktretenden richtet. Der Grund für die rasche Einberufung des Kongresses soll darin zu suchen sein, daß Harding die Absicht habe, möglichst bald mit Deutschland Frieden zu schließen, um damit eine klare Grundlage für die internationale Politik Amerikas nach allen Seiten zu gewinnen. Diese Grundlage ist durch die Pariser Konferenz notwendiger denn je geworden. Von einer sofortigen Intervention zur Finanzierung der großen internationalen Schulden, die Wiedergutmachung mit eingeschlossen, kann nach allen vorliegenden Nachrichten nicht die

Rede sein. Man hört, daß die Vereinigten Staaten auf dem Standpunkte stehen, daß eine wirtschaftliche Gesundung Amerikas nur möglich ist, wenn die Rüstungen in allen europäischen Ländern auf das nach amerikanischer Ansicht notwendige Maß herabgesetzt werden. Es ist zu erwarten, daß in Hardings Programm die Finanzierung Europas in engem Zusammenhang mit der Abstellung des verderblichen Rüstungsluzus in Europa erörtert werden wird. In England und Amerika scheint man sich darüber klar zu sein, daß praktisch genommen, die Wiedergutmachung auf die Frage hinausläuft, ob Deutschland für 42 Jahre Schuldverschreibungen mit seiner Unterschrift verpfändet und daß die andere Frage ebenso wichtig ist, ob Amerika diese Bons als akzeptabel ansieht, mit anderen Worten, ob diese Bons handelbar sind oder nicht.

Deutschösterreichs Anschlusswille.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Wien, 11. Februar. Wie bekannt, hat die konstituierende Nationalversammlung im Oktober vorigen Jahres einstimmig beschlossen, die Regierung aufzufordern, daß sie binnen einem halben Jahre die Volksstimmung in Oesterreich in der Frage des Anschlusses an das Deutsche Reich erkunde. Die Großdeutschen unterbreiteten heute einen Gesetzentwurf zur Durchführung dieser Bestimmung. Sie weisen darauf hin, daß das Resultat der Abstimmung eventuelle Änderungen in den staatsrechtlichen Beziehungen Oesterreichs hervorrufen könne und die Volksabstimmung entschieden zeigen werde, welchen Standpunkt die Bürger in der Frage des Anschlusses vertreten. Dem Gesetzentwurf zufolge wird die Abstimmung auf zwei Teile geteilt vollzogen werden, auf einem gelben mit der Aufschrift: „Ich stimme für den Anschluss“ und auf einem gelben mit der Aufschrift: „Ich stimme gegen den Anschluss“.

Hardings Friedensbotschaft.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Berlin, 10. Februar. Harding bereitet, dem „New York Herald“ zufolge, eine erste Botschaft an den Kongress vor. Sie wird die Annahme der Resolution Knox fordern, wonach der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Deutschland und Oesterreich andererseits als beendet erklärt werden soll. Harding wird dann nach Annahme dieser Entschlieung Verhandlungen wegen Abschluß eines amerikanisch-deutschen Handelsvertrages einleiten.

Das Eisenbahnunglück in Felsdorf.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Wiener-Neustadt, 10. Februar. Der Lokomotivführer Rudolf Götterbauer des Gütereilages, der durch Uebersehen der Lichtsignale in den Schnellzug hineingefahren und dadurch das große Unglück bei Felsdorf verurschuldet haben soll, wurde im Auftrage der Staatsanwaltschaft Wiener-Neustadt in Haft genommen.

Deutschlands Entwaffnung.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Berlin, 11. Februar. Die Reichsregierung beabsichtigt, sofort ein neues Entwaffnungsgesetz dem Reichstag vorzulegen, das die Entwaffnung der Sicherheitsorganisationen zum Gegenstand haben soll. Es ist vorgesehen, schon in der nächsten Zeit zwei Drittel der leichten Waffen und sämtliche schweren Waffen den Einwohnerwehren abzunehmen. Das letzte Drittel an leichten Waffen sollen die Einwohnerwehren an einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt abliefern. Bezüglich der Entwaffnung der an der Oligarchie stehenden deutschen Festungen soll nachmals der Versuch gemacht werden, mit der Entente zu verhandeln.

SB. London, 11. Februar. Die Zeitungen schreiben, daß in der Entwaffnungsfrage Deutschland in Paris das letzte Wort gesprochen wurde, und daß in London weder ein weiteres Zugeständnis noch eine Fristverlängerung zu erwarten sei.

SB. Berlin, 11. Februar. Wie aus Paris gemeldet wird, ist der französischen Regierung anlässlich der Entwaffnungsfrage Deutschlands das Vertrauen der Kammer votiert worden.

Ein Kronrat in London.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Basel, 11. Februar. „Daily Mail“ meldet: In London fand gestern ein Kronrat statt, in welchem die politische Lage eingehend besprochen wurde. Der König gab zu den Pariser Beschlüssen seine Zustimmung und hält die Durchführung derselben für notwendig und gerecht. Auf die Londoner Konferenz werden sämtliche Vertreter der britischen Dominions berufen. Es wurde auch beschlossen, die Streitkräfte in Kleinasien und Indien zu verstärken.

Entente-Versprechungen.

SB. London, 11. Februar. „Daily Telegraph“ erzählt, daß in Paris auch die Verminderung der Kosten der Besetzung des Rheingebietes auf 240 Millionen Mark im Jahre, die Befreiung eines Teiles der noch nicht gelieferten Tonnage und ein Entgegenkommen in der Frage der Beschlagnahme der Vorkriegsguthaben in Erwägung gezogen worden sei. Von der Haltung Deutschlands in der Wiedergutmachungs- und Entwaffnungsfrage wird es abhängen, ob diese Erleichterungen und welche derselben in Kraft treten würden.

Ein neuer Dampfer „Hindenburg“.

Bremen, 10. Februar. Auf der Werft des Bremer „Vulkan“ fand in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und seiner Familienangehörigen sowie des Generals Ludendorff der Stapellauf des Dampfers „Hindenburg“ statt. Die nach Zehntausenden zählende Menge, die dem Stapellauf beiwohnte, brachte dem Feldmarschall begeisterte Huldigungen dar. Vor dem feierlichen Akt wurde unter den Arbeitern und Angestellten eine Abstimmung vorgenommen; von der ersteren sprach sich die Mehrheit, letztere einstimmig, für den Namen „Hindenburg“ aus.

Die Krise in der Regierungspartei.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)

Budapest, 11. Februar. Die beiden großen Gruppen, in die die Mehrheitspartei zerfallen ist, hielten gestern abends Konferenzen, in denen sie sich als besondere Parteien konstituierten. Die christlich-nationale Vereinigung vollzog sich in aller Stille, bewegter wurde die der Kleinlandwirtepartei. Dort sprach Ackerbauminister Stephan Szabo (Magyar), der es notwendig fand, die Forderung nach Parteidisziplin zu betonen und die Konsequenzen den allfälligen Verlegern dieser Disziplin anzudrohen. — Finanzminister Hegedüs hat durch einräumliche Ermahnungen dazu beigetragen, daß in beiden Parteien die Idee der Kooperation zum Ausdruck gelangen konnte. Die christlich-nationale Vereinigung hat sich gestern abends konstituiert. Stephan Haller führte aus, daß diese Vereinigung aus der Regierungspartei wegen Aufrollung der Königsfrage ausgetreten sei. Er unterbreitete sodann folgenden Beschlusstrag: Die Partei erklärt, daß aus Gründen, die nicht in ihr liegen, die Aufrechterhaltung der vereinigten Regierungspartei unmöglich wurde und die Partei der christlich-nationalen Vereinigung auf derselben christlich-nationalen und sozialen Grundlage rekonstituiert, die diese Geltung sämtlicher Gesellschaftsklassen als das Endziel ihrer Politik betrachte. Die Partei der christlich-nationalen Vereinigung bezeichnet die in erster Reihe zu lösenden Aufgaben als folgende: Die Partei fordert energische Maßnahmen von der Regierung gegen das Ueberhandnehmen der empfindlichen Destruktion. Sie wird sich jedem Parteistreben entgegenstellen, das eine Preiserhöhung hervorgerufen kann und die Lebensbedingungen der Mittelklasse, insbesondere der Fitzbesitzer und der Arbeiter gefährdet. Die Partei wird nur eine solche nationale Politik unterstützen, deren Zweck die Integrität, aber die vollständige Willigkeit gegenüber den Bürgern anderer Zunge ist. Im Interesse der konfessionellen Verhältnisse wird die katholische Autonomie gefordert. Die Partei wird eine solche auswärtige Politik verfolgen, die auf der Grundlage der Revision des Friedensvertrages von Trianon steht und auch bis dahin den Schutz der nationalen Minderheiten in den besetzten Gebieten fördern. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben und die Abgeordneten Huszár, Turgy, Ernst und Haller beauftragt, sich mit der Regierung und den übrigen Parteien ins Einvernehmen zu setzen. Von der Wahl eines Präsidenten wurde vorläufig Abstand genommen. — Der Finanzminister Hegedüs wurde lebhaft begrüßt. Er sprach über Finanzfragen und erklärte sich im Auftrage des Ministerpräsidenten äußern zu wollen. Er wolle keiner der Parteien beitreten. Wenn er zusammenstimme, so sei dies nicht von Uebel, aber die Partei wolle er dem nicht aus-

sehen. Wenn die Parteien auch weiterhin Debatten vor der Tagesordnung und über das Regierungsprogramm arrangieren, so werde er Ende dieser Woche ab danken. Die Konferenz nahm die Äußerungen des Finanzministers beifällig auf und Stephan Haller versicherte ihm im Namen der Partei ihrer Unterstützung.

Die Konferenz der Kleinlandwirtepartei wurde ebenfalls gestern abends abgehalten. Der Abgeordnete Zoltán Mészöly führte den Vorsitz. Ackerbauminister Stephan Szabo (Magyar) erklärte, die Mitglieder der Partei müßten mehr Disziplin wie bisher bekunden. Es dürfe nicht vorkommen, daß die Partei gegen einen Minister jener Regierung abstimme, die sie unterstütze. „Ich habe die Pflicht“, sagte der Redner, „bei ihrem Banner anzuharren, jedoch in die Partei keine Beiseite, mit anderen gleichgestimmten Parteien einen Bund zu schließen, wobei ein gemeinsamer leitender Ausschuss die Arbeitsfähigkeit der Nationalversammlung zu sichern hätte. Wobin sich dieser Zustand weiterhin entwickeln wird, das ist heute noch nicht zu erkennen.“

Der Finanzminister trat auch dort im Parteiklub ein und hielt eine Ansprache, die gleichlautend mit der Rede war, die er im anderen Parteiklub gehalten hatte. Dann sprach der Abgeordnete Julius Gömbös. Hierauf beantragte Vizepräsident Vortlik, die Partei möge dem Minister des Innern Julius Ferdinándy das Vertrauen votieren. Dieser Antrag wurde angenommen. Nur der Abgeordnete Rudolf Kuppert wollte sich dem Beschlusse nicht anschließen. Jul. Ferdinándy dankte für das Vertrauen und erklärte, an der Reform festhalten zu wollen. Dann unterbreitete der Abgeordnete Andreas Kolosin folgenden Beschlusstrag: Die Partei spricht aus, daß sie unter den heutigen Verhältnissen bereit sei, die Regierung in der Verwirklichung ihres Programmes zu unterstützen und fordert die Parteileitung auf, sich mit den anderen dazu geneigten Parteien und Gruppen in Verbindung zu setzen. Dieser Beschlusstrag wurde einstimmig angenommen. Die Gegenliste der sogenannten Gemäßigten ging unverändert durch, nur wurde an Stelle des Abgeordneten Georg Hir Abgeordneter Stephan J. Kovács gewählt. Darnach wurden zum Ehrenpräsidenten Julius Kubinek, zum Präsidenten Joh. Mayer, zu Vizepräsidenten Zoltán Mészöly, Gaston Gaál und Valentin Szijj gewählt. Die Abgeordneten Michael Dömötör, Julius Gömbös und Karl Henk blieben in der Minderheit. Von den offiziell nicht kandidierten Abgeordneten wurden gewählt: Georg Bassadi-Balogh, Johann Klodny-Szabo, Emmerich Derzsin, Max Herrmann und Franz Kiss.

Oedenburger Nachrichten

Eine bedenkliche Müßiggangslosigkeit.

An unserer Redaktionsbude rollt ein Wagen nach dem anderen vorüber, vollgefüllt mit Schnee. Von wo diese Tümpel des Schnees wegführen, das weiß ich nicht. Denn in der Straße der Stadt ist von einer Verminderung der Schneemassen nicht das geringste zu merken. Aber wo sie ihn abladen, das hab' ich mir angeeignet und dabei ist mir, als ich an die kommende Schneefangmelde dachte, das Blut in den Adern erstarrt. Die Stadt scheint nämlich die Müßiggangslosigkeit der Druckerei A. G. samt der „Dedenburger Zeitung“ ganz einfach erlassen zu wollen, indem sie anordnet (oder zuläßt), daß die Führer der Schneemassen gleich neben der Druckerei abladen. Mehr als mannsbüch sind sie bereits aufgesteuert und unterbinden schon jetzt, wo sie ja noch halbwegs gefroren sind, den Verkehr auf der zur Günterstraße führenden Verlängerung des Deakplatzes gänzlich, da die Wagen in der heißen Schneefurche gänzlich verfangen. Wie wird das erst werden, wenn die Schneefangmelde kommt? Und was wird aus unserer Druckerei werden, deren Gemäuer in der Gefahr schwebt, gänzlich unterwaschen zu werden?

Das schmeckt mir, daß sich auf der anderen Seite der Straße ein großer Abhang befindet, an dessen Sohle das Wandorfer Bächlein fließt. Wogum entleert man die Schneemassen nicht auf diesem Abhang? Der 200 Schritte weiter weg vom Gebäude unserer Druckerei und von der Straße auf freien Feld? Die Straße vor unserer Schriftleitung und ihre Verlängerung gegen die Günterstraße ermauert in ihrem letzten Zustande schon sehr stark an den Weg durchs Eisendurchhaus und an die durch die wolkigen Hümpfe führenden Straßen. Vielleicht nimmt sich der Herr Bürgermeister oder einer der Herren des städtischen Ingenieuramtes einmal Zeit, die hier vorliegende Verwüstung anzusehen und diesem Standal sofort ein Ende zu bereiten. Ansonsten wären wir gezwungen, zur Selbsthilfe zu greifen und die Schneefuhrer mit Gewalt aus dem Bahnbereich unserer Druckerei zu verjagen. Denn ersaufen lassen wir uns noch lange nicht.

Dr. Bulldoga.

Der 12. Februar (Samstag).

Katholisch und protestantisch: Galatia. — Gedenktage: 1607 Paul Gerhardt geb. — 1786 Maria Theresia heiratet Franz Stephan von Lothringen. — 1768 Franz der Erste, Kaiser von Oesterreich in Florenz geb. — 1804 der deutsche Philosoph Immanuel Kant zu Königsberg in Preußen gest. — 1809 der englische Naturforscher Charles Darwin in Sorensburg geb. — 184 der deutsche Theolog Friedrich Schleiermacher in Berlin gest. — 1894 der deutsche Musiker Hans von Bülow in Kairo gest. — Sonnenaufgang: 7 Uhr 11 Min., Untergang 5 Uhr 15 Min. — Mondaufgang 8 Uhr 44 Min. vorm., Untergang 10 Uhr 10 Min. abends.

Todesfälle. Am 9. d. M. starben der Kanzleioffizial beim Bezirksgerichte Franz Artner im Alter von 59 und der Maurer Johann Purtsch im Alter von 49 Jahren. — Am 9. d. M. starb die städtische Pfriinderin Anna Kropfner im Alter von 76 Jahren. — Am 10. d. M. der Bindermeister Heinrich Böttcher im Alter von 50 und der Tischler Karl Kammerer im Alter von 80 Jahren.

Die Verteilung der Monatsrationen der Beamten im Konsumverein läßt diesmal ungebührlich lange auf sich warten. Aus unerklärlichen Gründen ist nämlich die Anweisungsschrift bisher noch nicht eingetroffen, trotzdem man sich diesbezüglich bereits telegraphisch an die kompetenten Stellen gewendet. Vorausichtlich wird dieser Uebelstand innerhalb weniger Tage behoben sein.

Ludwig Lefer begnadigt! Das gewesene Mitglied des Gaurates Ludwig Lefer, der seinerzeit zu einem Jahre Kerker verurteilt wurde, setzte man im Sinne des Amnestieerlasses am 2. Februar auf freien Fuß. Die endgültige Entscheidung des Justizministeriums in dieser Angelegenheit ist noch nicht herabgelangt. Lefer begab sich nach Neufeld, um dort seine Studien fortzusetzen.

Kontrolle von Zugereisten aus besetzten Gebieten. Der Ministerpräsident hat im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und mit dem Handelsminister eine Verordnung erlassen, die die Kontrolle der von besetzten Gebieten Zugereisten in Ergänzung einer früheren Verfügung regelt. Von nun an unterstehen der Kontrolle nur Personen, die mit der Absicht, sich hier anzusiedeln, aus besetzten Gebieten zureisen. In den Grenzübergangsstationen Köföszháza, Biharkeletes, Szeged und Hidacsameri werden „Kontrollposten für Zugereiste“ ins Leben gerufen. Gegen Bescheide, die die An siedelung unterlagen, kann durch das Flüchtlingsamt Berufung eingelegt werden; hierüber entscheiden der Minister des Innern und der Leiter der erwähnten Stelle gemeinsam. Abweisende Bescheide werden nur in dem Falle geändert, wenn die Zustimmung des Ministers des Innern und des Leiters des Flüchtlingsamtes, beziehungsweise ihrer Vertreter vorliegt. Falls die Stimmen voneinander abweichen, wird der Abweisungsbeschlus als genehmigt betrachtet. Diese Verordnung erschien in der gestrigen Nummer des Amtsblattes.

Verzögerte Holzlitzation. Die geplante Holzlitzation im Kreißerwalde mußte wegen der ungünstigen Witterung einstweilen unterbleiben. Auch die übrigen mußten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Verkehrseinstellung auf den ungarischen Vinten der Südbahn. Der Personenverkehr wird am 12. d. M. eingestellt. Ausnahmen bilden nur folgende Züge: Der aus Wiener-Neustadt in Dedenburg um 6 Uhr 49 Min. früh ankommende Personenzug Nr. 313 und der um 1 Uhr 25 Min. nach Neustadt abgehende Personenzug Nr. 320, sowie der Plattensee-D-Zug. — Außerdem wird am 12. d. M. von Budapest nach Dedenburg der Separat Schnellzug Nr. 302/B und am 13. d. M. von Dedenburg der Gegenzug Nr. 301/B verkehren. An kunft aus Budapest 4 Uhr 04 Min. nachmittags. Abfahrt nach Budapest 10 Uhr 23 Min. vormittags. (Aus dem uns zugekommenen Zirkular ist nicht ersichtlich, ob diese Einschränkung des Verkehrs nur für den 12. d. M. oder für länger gilt. Die Schriftleitung.)

Betreffend die Lebensversicherungen wurde eine Regierungsverordnung erlassen, die den Finanzminister bevollmächtigt, von ausländischen Versicherungsgesellschaften, die dazu ihre Bereitwilligkeit erklären, die von ihnen in Ungarn abgeschlossenen Lebensversicherungen gegen Ueberlassung des Geschäftsbestandes abzunehmen und ungarischen Gesellschaften zu übertragen.

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deusch.

(34. Fortsetzung.)

Das tiefe, lautlose Schweigen wirkte auch auf die erschöpfte Natur der Schwester, ihre Augen schlossen sich und das Bewußtsein des Vorhandenen schwand ihr.

Wie lange sie geschlafen, sie wußte es nicht, sie erwachte durch die Berührung einer Hand. Jäh fuhr sie auf. Durch die Scheiben bläute das graue, fahle Morgenlicht. Der Oberarzt stand vor ihr.

„Ach, ich war so schlaflos!“ rief sie erschrocken.

„Das sind Sie nie. Sie haben zu viel Nächte schon gewacht und sind übermüdet. Als ich vor einer Stunde hier war und sie schlafend fand, beorderte ich zwei Schwestern hierher; ich hätte Sie auch jetzt nicht geweckt, aber man hat einen todwunden Mann gebracht und ich brauche ihre Hilfe. Bauern fanden ihn in einem Graben abseits vom Wege neben seinem toten Pferde liegen; er

hat sich fast verblutet, aber wir wollen doch sehen, ob er noch zu retten ist.“

Er ging voran und die Schwester folgte.

In einem der Nebenzäle umstandten Ärzte einen langen niedrigen Tisch, auf welchem ein bewußtloser Mann lag. „Atmet er noch?“ fragte der greife Oberarzt rasch herantretend.

„Kaum merklich,“ war die Antwort.

„So lange er atmet, ist Hoffnung.“ Er gebot seiner Begleiterin, das Haupt des Verwundeten zu stützen und ihm von Zeit zu Zeit die Lippen mit Wein anzufeuchten; er begann mit Hilfe der Ärzte den Mann zu entkleiden. Es war ein höherer Offizier und wie es schien, einer von den Braven, dem mehrere Auszeichnungen schmückten seine Brust.

Die Schwester war an den Tisch getreten, an das Kopfende. Das Antlitz war ihr zugewendet, ihre Blicke fielen darauf und haften dann mit einem seltsam starren, fast entsetzlichen Ausdruck auf demselben, dann überzog eine tiefe Blässe ihr Gesicht und sie wäre umgesunken, wenn sie nicht der hinter ihr stehende Arzt gestützt hätte. „Mein Kind, was haben Sie?“

fragte der Oberarzt, besorgt auf sie zutretend: „Ist es vielleicht ein Befannter?“

Sie konnte nicht antworten, aber er sah, wie ihre farblosen Lippen zitterten.

„Setzen Sie sich nieder und erholen Sie sich,“ sagte er mit gutem Tone, „einer der Herren wird Sie vertreten.“

„Nein, nein,“ sprach sie, sich gewaltsam zwingend, „es war nur ein kleiner Schwindel, es ist schon vorüber. Ich will meine Pflicht tun.“

Sie hob den Arm unter das dunkle bärtige Haupt, aber er zitterte heftig, ebenso die Hand, die das Glas Wein hielt.

Mit schwerer Mühe wurde der Verwundete entkleidet, denn das aeromene Blut bildete eine feste Masse mit den Kleidern; dann wurde er untersucht. Der rechte Arm war fast ganz zertrümmert und eine klaffende Wunde befand sich einige Zoll oberhalb dem Herzen. Wie tief sie war, konnte man im ersten Augenblick nicht ermessen, es lag ein Gegenstand darauf, der das völlige Verbluten verhinderte, indem er den roten Lebensstrom aufgingen. Beim näheren Besichtigen sah man, daß es eine Lode war, denn ein kleines Ende,

welches das rieselnde Blut nicht erreichte, zeigte eine helle, goldblonde Färbung.

Und was konnte es anders sein, was ein junger Mann in einer solch furchtbaren ersten Stunde auf dem Herzen barg?

Es war ein Glück, daß die Herren so von dem Gegenstand in Anspruch genommen waren, sie wären betroffen gewesen von dem Ausdruck tiefer Erschütterung, die jetzt auf dem Antlitz der Pflegerin lag. Durch unausgesehtes Anfeuchten der Wunde mit lauwarmem Wasser wurde endlich die erstarrte Wunde erweicht und die Lode konnte ohne Gefahr entfernt werden.

„Das Büschel Haare hat ihn gerettet,“ sagte der Oberarzt, mit einer gewissen Bewegung die gelbe, lange Strähne betrachtend. „Ob es wohl die geahnt, wozu es ihm dienen würde, als sie es ihm in einer alltäglichen Stunde gab?“

Eine Stunde später lag der Verwundete verbunden auf einem reinlichen Lager in einer abgetheilten Zelle, und Schwester Caritas hatte vorerst den Pflegerinnenentf.

(Fortsetzung folgt.)

Wasserturbinen. In der gestrigen Folge des „Sopreni Hirap“ wird der Luftturbine eines französischen Erfinders Erwähnung getan. Es handelt sich dabei um eine Windkraftmaschine, deren Vorteil in einer besseren Ausnutzung der Windenergie besteht. Ein Fortschritt, der jedoch keine epochemachende Neuerung bedeutet, sondern nur die Möglichkeit bietet, einem neu zu errichtenden Windkraftwerk einen besseren Wirkungsgrad zu verleihen. Es fragt sich nur, wann und wo ein Windkraftwerk Existenzberechtigung hat. Die im Winde enthaltene Energie kann naturgemäß mit den uns heute zur Verfügung stehenden Mitteln von Turbinen und Windrädern nur ganz minimal ausgenutzt werden. Es müßte denn aus Windturbinen gleichsam eine himmelhoch empotragnende Mauer in mindestens zwei aufeinander senkrecht stehenden Richtungen errichtet werden. Und auch dann wären nur die zwei entsprechenden Windrichtungen voll ausgenutzt. So eine Riesenanlage wäre auch notwendig, wenn man den elektrischen Kraftbedarf der Stadt und ihrer Umgebung decken und noch bei einer Windstärke von etwa 10 ms² einen beträchtlichen Kraftüberschuß zur Füllung von einer Riesenakkumulatorenanlage erübrigen wollen. Im Gegenzug würden die alten Maschinen mindestens zwei Drittel des Jahresbedarfes decken müssen und es wäre daher nichts gewonnen, denn bei den immensen Kosten einer solchen Anlage, zu der das etwa bei der Stadt vorhandene alte Eisenmaterial überhaupt nicht ausreichen würde, wäre eine wirtschaftliche Lebensfähigkeit der Anlage im vorhinein ausgeschlossen. Gewiß, wir leben unter wirtschaftlichen Verhältnissen, die es gebieterisch erheischen, daß alle sich bietenden Naturkräfte zur Kraftgewinnung herangezogen werden, doch muß dies derart geschehen, daß das Nabeliegende, mit geringeren Aufwände zu erreichende zuerst ausgenutzt wird. Nun ist aber der Bau, die Inbetrieb- und Instandhaltung eines entsprechend großen Windwerkes derart kostspielig, daß diese Nebenart des Elektrizitätsmangels neben der auf der Ausnutzung der im westungarischen Gebiete vorkommenden Kohlenflöze basierten Lösungsmöglichkeit derzeit aus ökonomischen und teilweise auch technischen Gründen, deren Anführung im Rahmen dieses Artikels zu weitgehend wäre, gar nicht in Frage kommen kann. Dagegen müssen wir dem Verfasser des eingangs genannten Artikels in einem Punkte vollkommen recht geben. Der Bau der elektrischen Ueberlandzentrale muß noch nach allen möglichen Richtungen genau überdacht werden, bevor der im großen und ganzen sehr lebenswerte Gedanke sich zu einem völlig entsprechenden und ausführbaren Projekte entwickelt.

Die nächste Sitzung der Preisüberprüfungskommission, deren Tätigkeit sich in letzter Zeit fast nur auf die Verteilung von Gewerbeurteilen beschränkt, findet im Laufe der kommenden Woche statt. Auch diesmal sind zahlreiche Gesuche, besonders aus der Provinz, eingelangt.

Unser Laubfrosch über das Wetter. Daß der Schneefall bei steigendem Barometerstand mit einem stärkeren Frostenden wird, war ja selbstverständlich und bei normalen Verläufe des Jahres auch zu wünschen. Eine Kälte von 13° erscheint uns jedoch beim heutigen Brennmaterialmangel als besondere Bosheit. Die Natur unterstreicht das Verhängnis der Stadtverwaltung mit Eisapfen. Tausende müssen frieren, weil in Dedenburg kein Holz zu haben ist! Der Taupunkt stand in der Frühe auf -14°, Mindesttemperatur der Nacht -14°, um 8 Uhr früh -11°, um 12 Uhr mittags +4°. Höchsttemperatur in der Sonne um 12 Uhr mittags +12°. Der Luftdruck schwankt zwischen 772 und 770 Millimeter, der Taupunkt ist im Steigen. Dieser letztgenannte Umstand ist das einzig trostreiche an der fürchterlichen Lage, denn er scheint auf Erwärmung hinzudeuten. Was nützt es uns aber, wenn die zweite Hälfte des Februars den Vortrieb bringt? Tausende von Menschen haben sich in der jammervollen Kälte der ungeheizten Wohnungen den Toten im Zugezogen. Nachkriegsopfer. Opfer der Holzlosigkeit der holzreichen Stadt Dedenburg, der Kohlenlosigkeit der Bergwerksbesitzerin Dedenburg!

Die drohende Hochwasserkatastrophe. Die Gesamthöhe des in der letzten Zeit gefallenen Schnees beträgt bereits 46 Zentimeter. Infolge der großen Sättigung der Luft mit Wasserdampf ist auch das direkte Verdampfen des Schnees nur von verschwindender Größe. Tagsüber tritt zwar meistens auf einige Stunden Tauwetter ein, jedoch ergibt sich hierbei nur wenig Schmelzwasser. Es ist zu befürchten, daß nach einiger Zeit plötzlich starkes Tauwetter und damit die Ueberflutung aller Wasserläufe der Umgebung eintreten wird. Schon jetzt erreichen die beiden Abflüsse, der Wandorfer und der Spittelbach, den Hochwasserstand. Wenn also normales Tauwetter eintritt, müssen diese Bäche eine so große Wassermenge abführen, wie noch nie während der letzten zwei Generationen. Jedenfalls besteht für die Brücken eine noch größere Gefahr, als im Jahre 1914, als sie nach einem sommerlichen Wolkenbruch weggeschwemmt wurden. Diesmal wird die abzuführende Wassermenge eine um ein Vielfaches größere sein, als damals.

33.170 Kronen verloren! Am 5. d. M. zwischen 7 Uhr und 7 Uhr 10 Minuten verlor ein gewisser G. A. M a p e l auf der Strecke von der Badehausgasse bis zur Kärntlichen Speisehandlung eine braune Geldbörse, die 33.170 Kronen Bargeld und verschiedene Dokumente in englischer Sprache beinhaltete. Im Aufsuchungsfalle mögen die Gegenstände bei der Polizeihauptmannschaft abgegeben werden.

Verloren wurde am 5. Februar l. J. in der Nähe der Elektrizitätsanstalt die Stekrose eines städtischen Wasser-Spritzwagens. Das städtische Bauamt ersucht auf diesem Wege den Finder der für ihn wertlosen Stekrose diese gegen entsprechende Belohnung im städtischen Bauamt abgeben zu wollen.

Geldfunde auf dem Gewerbeplatze. Das Komitee des Gewerbeplatze hat im Verlaufe der Unterhaltung und nach derselben je eine größere Geldsumme gefunden und in seine Aufbewahrung genommen. Die Eigentümer mögen sich im Besitze entsprechender Nachweisbelege für ihren Verlust diesbezüglich an den Oberarrangeur des Balles, den Schneidermeister Stephan H o r v á t h (Tschurl-Durchgangshaus) wenden.

Neue Bierpreise in Wien. Wie wir aus Wien erfahren, wurden ab 1. Februar l. J. die Engrospreise für leichte Biere in Fässern mit K 1222— pro Hektoliter, in Flaschen zu 1/2 Liter mit K 940, für dunkle Biere pro Hektoliter mit K 1272—, in Flaschen zu 1/2 Liter mit K 1050 festgesetzt.

Der Finanzminister macht in einer Verordnung alle Interessenten aufmerksam, daß die Ueberlassung von Liegenschaften an Dritte verboten und strafbar ist und auch die Ungültigkeit des Liegenschaftsbesitzes nach sich ziehen wird.

Mohndiebstahl. Am 6. d. M. lief auf dem Raaberbahnhof ein Waggon mit Mohn ein, der an das Wiener Lagerhaus S t o r c gerichtet war. Während der Nacht wurde die Bleisplombierung abgerissen, die Waggontüre geöffnet und ein Mohnsack aufgeschlitten. Wieviel Mohn gestohlen wurde, ließ sich bisher nicht feststellen, da die Mohnsäcke im Waggoninneren durcheinandergeworfen waren. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Ein geklünderter Maiswagen. Am 5. d. M. traf bei der Verladerrampe der Raaberbahn ein geschlossener Waggon Mais ein. In der Nacht wurde die Türe geöffnet und ein ziemlich beträchtliches Futurquanthum gestohlen. Der Futur war an Viktor S c h w a r z adressiert. Die Nachforschungen sind im Gange.

Offener Sprechsaal. Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Erschienenen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gingefendet. „Ich habe die Gemeindevorsteherung von R o h r b a c h, ohne vorher Erkundigungen eingelesen zu haben, beleidigt, was ich jetzt, — da sich die Angaben als unwahr herausstellten — zurückziehe und die beleidigten Herren auch auf diesem Wege um Verzeihung bitte.“
Rohrbach, den 5. Februar 1921.
Johann Eckhardt.“



Amst. Der „Burschenball“. Im Gasthaus „Zur goldenen Traube“ fand am 7. d. M. der Ball der hiesigen Burschenschaft statt, der infolge der getroffenen Vorbereitungen glänzend gelang und zu dem auch die Schenninger Hochschüler eingeladen worden waren. Gegen 7 Uhr abends des Balltages trafen in einigen Wagen die Hochschülerkapelle und einige Hörer ein und fanden eine recht freundliche Aufnahme. Besonders die vielen entzückenden Mädchen, die in ihrer idyllischen Abgeschlossenheit schon viel Lebensweises von den strammen und forschenden Studios genötigt hatten, braunten darauf, ihre Bekanntschaft machen zu können. Nun war die Gelegenheit gegeben und hocherfreut begrüßten die einzelnen Familien, die auf sie entfallenden Gäste in ihr Heim, um ihnen in der Form eines opulenten Nachtmahls all das Gute vorzulegen, was das freundliche Städtchen an Lederbüßen aufweisen kann. Der feurige, weltbekannte Muster Wein schuf dann jene Stimmung, in der die Menschen aus ihrer Reserve herauszugehen beginnen und bald herrschte eine angeregte, fast übermäßige Stimmung. Gegen 9 Uhr abends versammelte sich dann die Jugend im Tanzsaal des Gasthauses und die Unterhaltung nahm ihren Anfang. Zur großen Ueberraschung der Muster verstanden die Hochschülermusikanten es vorzüglich, in Bezug auf melodisches Temperament die bisher vernommenen Eigenkapellen noch zu übertreffen. Als gar die schönsten Tänzer mit festem Verständnis und voller Stimmung gespielt wurden, waren die Herzen der prädestinierten Jungfrauen im Au erobert. Großen Ansehens fand auch ein prachtvolles Walzerkonzert, wie es die stillen Mädchen dieser Dorngemeinde wohl in solchen Wohlhätten noch nicht vernommen hatten. Die Hochschüler spielten und tanzten uneigentlich, dem gestifteten reichen Mißfart wurde stetig zugesprochen, so daß von den delikaten Schiltenbrötchen und lederen Faschingstorten bald nichts mehr zu sehen war. Dem vorzüglichen Appetite, besonders der Muster Jünglinge, konnte selbst das reichhaltigste Familienbüßen auf die Dauer nicht standhalten. Nach der Witternachtsstunde war die Stimmung aufs höchste gestiegen und die mollerten Muster Mädchen tanzten mit einer noch nie empfundenen Begeisterung einen Glanz nach dem anderen, daß die Funken nur so fielen. So entschwand eine Stunde nach der anderen, bis dann gegen 7 Uhr früh die letzten müden Tänzer auf die Stigplage sanken. Zum Abschied fand noch ein opulentes Frühstück bei den Familien statt und dann begaben unsere Studios — das alte Burschenlied: „Ballag mår a vån diak!“ — singend — ihre Wagen und unter zahlreichen Abschiedsgrüßen von zarten Händen ging es heimwärts, Dedenburg zu.

Todesfall. Am 8. d. M. ist hier der allgemein beliebte langjährige Rathansdiener Johann Friedl im Alter von mehr als 70 Jahren gestorben. Mit Friedl „Bäcksi“ in seiner ständischen mit gelbgrünen städtischen Worten verzierten Galanform schwindet eine der markantesten und zu sonnigen Späßen stets aufgelagerten Volksfiguren des lieblichen Städtchens dahin. Der Verstorbenen hinterläßt eine große Familie.

Wolfs. Ein Mohndiebstahl wurde dieser Tage von den Burichen Karl W e d e r und Wilhelm M o s e r begangen, wobei der Ortsbewohner Johann P ö s t l um 10.260 Kronen geschädigt wurde. Der gestohlene Wein wurde nach in derselben Nacht an den Gahwirt Albert N u ß b a u m e r pro Liter nur 88 Kronen verkauft. Das Verfahren gegen die drei Schuldigen wurde eingeleitet.

Sankt Margarethen. **Gvende.** Der hiesige freiwillige Feuerwehverein hielt im vorigen Monate einen Vereinsball ab, aus dessen Erträgnis 326 Kronen für den R ö s c h f o u d gewidmet und dem Komitatsfeuerwehverband eingeleitet wurden.

Voipersbach. **Kriegerdenkmal.** Ende Jänner fand bei uns eine Beratung statt, in der nach den auferlegten Ansprüchen des Seniors Edmund S c h o l t z und des Lehrers Franz Josef S c h w a r z die ehefte Errichtung eines Denkmales für die gefallenen Krieger beschlossen wurde. Auch der Gefängnisverein wirkte an der Veranstaltung unter Leitung des Chorleiters mit zwei Vorträgen mit. Tags darauf wurde für den genannten Zweck eine Sammlung von Haus zu Haus veranstaltet, die 38 000 Kronen ergab. Da 7800 Kronen schon von früher vorhanden sind, hoffen wir baldigst ein Denkmal für unsere gefallenen Gemeindefürer zu erhalten.

Böttelsdorf. **Unter Fasching.** Der kurze Fasching ist zu Ende, dennoch kam jeder, den es nach den üblichen Karnevalsvergünstigungen lustete, auf seine Rechnung; denn diesen Vergünstigungen wurde trotz der hohen Eintritts-, Tanz- und Gasthauspreise in vollem Maße gehuligt, als wollte man das einbringen, was in den Kriegsjahren verjährt wurde. Diese Tanzvergünstigungen waren: das Sängerfest, am Faschingsonntag, das Tanzvergünstigen der mittleren Jugend (der sogenannten Wingerler) und am Faschingdienstag das Tanzvergünstigen der erwachsenen Jugend in beiden Gasthäusern, woran sich sogar auch die Männer beteiligten. An allen diesen Vergünstigungen ging es höchst lustig und gemühtlich zu, ohne Streit und Zank, wie es bei uns Gewohnheit ist. — Der Gefängnisverein spendete von dem Reinerträgnis seines Festes 1000 Kronen für das Kriegerdenkmal.

Schneisen gab es nur zwei Paare, nämlich der erst aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Andreas P ö t t i c h a c h e r mit Fräulein Karoline Gruber und der ebenfalls in Kriegsgefangenschaft gewesene, stark vermündete Andreas S a n d l e r mit Fräulein Karoline S c h u b e r. Dafür waren dies echte, schöne Bauernhochzeiten mit Kränzeljungfern, was auch nicht immer vorkommt.

Todesfall. Mit tiefster Teilnahme vernahm unsere Gemeinde die Nachricht, daß Herr Viktor S c h u b, Bittermeister des Grabhofsriedrich, in Bellge am 16. Jänner seinem zwei Tage vorher beerdigten aeltern Vater im Tode nachgefolgt sei. Mit dem Verewigten erlosch die männliche Linie der Familie S c h u b, deren Mitglieder Jahre hindurch als evangelische Pfarrer und als Ärzte im Bieselburger Komitat eine bedeutende Rolle spielten.

Todesfall. Am 8. d. M. starb hier der allgemein beliebte Gemeindevorsteher i. R. Mathias N e u b a u e r, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes, im 90. Lebensjahre. Der Verewigte wirkte in Jammersdorf 42 Jahre als Notar und erwarb sich durch sein strebsames und segensreiches Wirken ein immerwährendes Andenken in den Herzen der ganzen Bevölkerung Jammersdorfs. Er wurde Samstag den 6. d. M. im Beisein einer großen Schaar von Leidtragenden auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt. Die Einsegnung vollzog der Erzpriester S c h w a r z aus Roggersdorf. Am Grab sang der erst vor kurzer Zeit gegründete Jammersdorfer Männerchor unter Leitung des Chorleiters S c h m i t t ein ergreifendes Trauerlied.

Ball. Am 6. d. M. hielt der hiesige Kulturverein im hiesigen Gasthause einen wohlgeplanten Ball ab.

Gericht

3000 Kronen wegen einer Beschimpfung.

Dem ersten Anschein nach eine ziemlich hohe Strafe, in Wahrheit aber nur ein sehr, sehr mildes Urteil. — Der Verurteilte hätte eine mindestens zehnmal so hohe Geldbuße und wohl auch noch andere Strafen verdient. Für das von ihm begangene Verbrechen gibt es aber keinen separaten Paragraphen in unserem Strafgesetzbuch, weil die Schöpfer dieser Rechtsweisheit es einfach nicht für menschenmöglich gehalten haben, daß jemals eine so haarsträubende Verstärkung ausgestoßen werden könne. Der feierliche Redenmarkter Einwohner Josef W o l m u t h hatte sich soweit verhalten, daß er einen Kriegsinvaliden mit einer verkrüppelten Hand wegen diesem Gebrechen vor der Öffentlichkeit verpötte. Während der Kriegsbeschädigte an der Front seine Verwundung erhielt, die ihn zum Krüppel machte, saß Herr Wolmuth zu Hause und war auf die rasche Vernehmung seines Vermögens bedacht. Heute verpötte der Kriegsreiche den Kriegsinvaliden! Bezirksrichter B e n t k ö verurteilte gestern Wolmuth wegen seines, jeder Menschlichkeit und Gerechtigkeit ins Gesicht schlagenden Benehmens zu 3000 K Geldstrafe, die Wolmuth auch annahm. Was ist denn auch für den feierlichen Lächerer eine Summe, die dem Kaufperle nach nur 20 Friedenskronen ausmacht!

Volkswirtschaft

Der Abbau der Eisenpreise im Auslande.

Wien, 10. Februar. Auf dem internationalen Eisenmarkt macht der Abbau der Preise weitere Fortschritte. In Deutschland regnet man bestimmt mit einer am 1. März in Kraft tretenden neuerlichen Ermäßigung der Preise. Schon jetzt haben die Werke die größte Mühe, bei den geltenden Exportpreisen Aufträge aus dem Auslande bereinzunehmen. In Estland (ab Oberhausen) sind die Preise für den Export erst im Vormonat wieder ermäßigt worden. Sie betragen jetzt für Holland 130 fl. (gegen 140 fl. im Dezember 1920 und 200 fl. im September 1920), für Schweden 225 fl. (gegen 235 fl. beziehungsweise 360 fl.), für Norwegen und Dänemark 280 fl. (gegen 320, beziehungsweise 500 fl.), für die Schweiz 285 Francs (gegen 300, beziehungsweise 425 Francs), für England 12 Pfd. St. 10 sh. (gegen 13 Pfd. St. 10 sh., beziehungsweise 21 Pfd. St. 10 sh.), schließlich für Liberia 44 bis 45 Dollar (gegen 47, beziehungsweise 78 Dollar) per Tonne. Nennlich sind auch die Exportpreise für Weiche abgebaut worden. In der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie zeigt sich schon seit Wochen die größte Zurückhaltung der Kunden bei Bestellung von neuen Aufträgen, man hofft jedoch, daß die durch den Eisenwirtschaftsbund zu bewerkstelligende Verabreichung der Preise den Absatz wieder beleben wird. — In Frankreich werden die Preise ebenfalls abgebaut. Das Eisencomptoir hat für Drahtpreise um 80 auf 700 Francs per 1. Februar ermäßigt und auch für Eisen eine Preisermäßigung einleiten lassen. — Der Rohisenpreis wurde durchschnittlich um 15 bis 20 Francs auf 400 Francs per Tonne herabgesetzt. Einzelne Werke verkaufen bereits zu 380 Francs. Die rheinischen Hüttenwerke haben eine ähnliche Preisberabreichung bewirkt. — In der Stahlindustrie Nordostenglands sind die Stahlpreise mit Rücksicht auf die europäische Konkurrenz um 2 bis 4 Pfund per Tonne ermäßigt worden. — Die schwedischen Eisenwerke haben ebenfalls gleichfalls per 1. Februar die Eisenpreise durchschnittlich um 50 Kr. per Meterzentner herabgesetzt. — In Amerika sind die Preise durchwegs sinkend. Rohisen Nr. 2, das gegen Mitte Januar 1921 noch 44 Dollar zu 25 Cent per Tonne kostete, steht heute auf 30 Dollar. Ende November des Vorjahres war der Höchststand mit zirka 41 Dollar erreicht worden. Degegen waren die Preise für Walzprodukte bereits im November erheblich niedriger wie zu Ende November 1920. Die Rohisenverzeugung der Union ist weiter gesunken und betrug im Januar 1921 24 Millionen Tonnen gegen 27 Millionen Tonnen im Dezember. Im Januar standen 188 Hochöfen im Betrieb (gegen 201 im Dezember).

Die Vermeidung von Doppelbesteuerungen.

Budapest, 10. Februar. Der Finanzminister erließ auf Grund der ihm durch die Steuernovelle vom Sommer 1920 erteilten Ermächtigung eine Verordnung, wonach er zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen bereit ist, bevor noch mit den Nachbarstaaten, denen durch den Friedensvertrag ungarische Gebiete angegliedert wurden, Gegenständigkeitsverträge abgeschlossen sind, die Doppelbesteuerung jener Einkünfte und Vermögen, die aus den besetzten Gebieten stammen oder sich dort befinden, solchen Staaten gegenüber einzustellen, die ihrerseits auch nicht jene Einkünfte besteuern, die aus dem unbesetzten Ungarn stammen, und jene Vermögen nicht einer Steuer unterziehen, welche sich im Gebiete Aunfungsarab befinden. In der gleichen Verordnung erklärt der Finanzminister, daß er in dieser Beziehung hinsichtlich der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften keine allgemein gültige Verfügung, sondern in jedem einzelnen Falle besondere Entscheidungen treffen wolle, da die Lage dieser Unternehmungen im Falle von Doppelbesteuerungen besondere Erwägungen rufe.

Das Aufgeld für Zollzahlungen in Ungarn.

Budapest, 10. Februar. Einer demnächst im Amtsblatte erscheinenden Verordnung bezüglich der nach den Einfuhrzöllen zu zahlenden Aufgelde zufolge wird im Gebrauchswerte der Waren eine entsprechende Progression eingeführt werden. Das bisherige System, demzufolge nach den ursprünglichen in Goldwährung festgesetzten Einfuhrzöllen ein zwanzigfaches Aufgeld zu zahlen war, ist mit den heutigen wirtschaftlichen, sozialen und staatsfinanziellen Forderungen in keinem Einklang. Die neue Verordnung legt bezüglich der Zahlung der Aufgelde vier Stufen fest: Das zwölffache der Originalzölle ist zu zahlen auf Rohmaterialien, Halbfabrikate, Maschinen, industrielle und landwirtschaftliche Werkzeuge, Medikamente, Tafelglas und Druckpapier. Bei diesen Artikeln wird demzufolge das bisherige Aufgeld herabgesetzt. Bei der zweiten Gruppe, zu der alle Gebrauchsartikel gehören, die für den Massenbedarf wichtig sind, bleibt das bisherige zwanzigfache Aufgeld unverändert. Bei einer Gruppe der Waren werden die bisherigen Aufgelde auf das Fünfunddreißigfache des Originalzölles erhöht. Solche Waren sind: Seidenstoffe, Schirme, fertige Kleider, Spielwaren, Lederfabrikate, Möbel, Musikinstrumente und Toiletteisen. Bei der vierten Gruppe der Waren werden die Aufgelde auf das Siebzehnfache des Originalzölles erhöht. Diese Last haben nun ausgesprochene Luxusartikel, wie Sührüche, Blumen, Uhren, Jams, Grammophone usw. zu tragen.

Abonnieren Sie die Oedenburger Zeitung!

Sinken der Lebensmittelpreise in England.

London, 10. Februar. Der englische Lebensmittelkontrollor hat ein weiteres Sinken der Preise für die wichtigsten Lebensmittel vorausgesagt, da die bisherigen Preisrückgänge nicht die Folge einer lokalen Ueberfüllung des Marktes, sondern der tatsächlich vermehrten Erzeugung seien.

Der Preisrückgang des Silbers.

Wien, 10. Februar. Der Silberpreis in London ist im Zuge der seit vielen Monaten zu beobachtenden Abwärtsbewegung nach einer beispiellosen Aufsteigerperiode bei einem Niveau unter 40 Pence pro Unze angelangt. Er war bereits auf 34 herabgedrückt. Sein Höchststand betrug 89 $\frac{1}{2}$. Die Preisentwicklung des Silbers hatte zu außerordentlichen Maßnahmen, so auch zur Einführung der Silbermünzen, wie zum Beispiel in Deutschland, ferner zu einer Rennerung des Gehaltes des Silbergeldes in England und in Frankreich geführt. Der Silberkauf folgte jedoch ein mächtiger Preissturz, der durch die Weltkriege, welche sich auch auf China und Indien erstreckte, gefördert wurde. Der Silberbedarf für Zahlungszwecke nach Ostasien ist stark vermindert, die Aufnahmefähigkeit der Staaten für Waren hat erheblich gelitten, der Prägnisbedarf ist geringer, da der Silberumlauf in einzelnen Staaten, wie schon erwähnt, außer Kurs gesetzt wurde, und während zudem ein munterer Umlauf des weichen Metalls zu verzeichnen war, ist dieser nunmehr von einem tiefen Rückgang abgelenkt.

Budapester Schlussturse.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Budapest, 10. Februar.

Ung. Kredit	1885	Poln. Mark	67
Deft. Kredit	1135	Lei	706
Staatsbahn	4125	Leba	—
Südbahn	2820	Schweiz. Francs	8800
Hima	3500	Franz. Francs	—
Selbsttarif	7200	Lire	1900
Dinar	1420	Engl. Pfund	2080
Dollar	588	Napoleon	1715
Mark	901	Schweiz. Krone	—
Sokol	—	Tschechische Krone	686
Rubel (Romanow)	236	Deft. Krone	77

Wiener Schlussturse.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Wien 10. Februar

Ung. Kredit	2150	Deft. Francs	7270
Deft. Kredit	1410	Schwedische Krone	15.380
Hima	4290	Dänische Krone	12.775
Selbsttarif	8830	Norwegische Krone	12.275
Südbahn	23630	Dtsch. Krone	890.25
Staatsbahn	5110	Holländ. Gulden	24.050
Dinar	—	Wind. St.	2740
Dollar	699	Mark	1165
Lei	932 $\frac{1}{2}$	Poln. Mark	87.40
Leba	840	Rubel	815
Lire	2920	Ungar. Krone	128.88
Franz. Francs	5020	Jugosl. ungest.	1885
Schweiz. Francs	11.325	—	—

Börischer Schlussturse.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Bärisch, 10. Februar.

Budapest	112 $\frac{1}{2}$	Stockholm	137
Bien	133	Christiana	110
Berlin	10.20	Rabrid	86.75
Holland	211.35	Buenos Aires	220
Newport	617	Brag	7.75
London	23.94	Agram	4.50
Paris	44.15	Butorst	8.50
Mailand	22.45	Warschau	—80
Brüssel	46.50	Defterr. gestemp.	103
Kopenhagen	114.50	Ungar.	—

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Patscher

Herausgeber, Druck und Verlag:

Röttig-Romwalter Druckerei u. G.

Verlags- und Druckereigebäude

Eine neue Schreibmaschine

mit sichtbarer Schrift ist zu verkaufen.

Zu besichtigen in der

Trafik, Grabenrunde 89.

2490g

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen

Anderwagen-Reparaturen

übernimmt zur promptesten Ausführung Leo Kolos, Anderwagenerzeuger, Oedenburg, Szegényplatz Nr. 14. 5426

Drei Stück neue schöne Küchenherde (auch lackiert) zu verkaufen. Grabenrunde Nr. 52. 3356

Gederrad

billig abzugeben Deakplatz Nr. 28, 2. Etage, 1. Etod. 3354

Zwei Stückeres Haus

15.000 Bins 62.000 Kronen; Bins, mit Winterwohnungen, 600.000 Kronen, zu verkaufen. Näheres: Dorat, Heilbrunn-Berchard-Bureau, Oedenburg, Deakplatz 33.

Gehrautflod

gut erhalten, ist billig zu verkaufen bei Jozsa Bndre, Neufied am See Nr. 106, 1. Etod. 2887

20 Stück Scheittruben, neu

hart und weich, gut beschlagen. Schaffer, Hofplatz 17. 3358

Ein 7 Monate alter Wolfshund

ist zu verkaufen Györi ut 8. 3362

Zu kaufen gesucht

Haus bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Kabinett, Speise, Küche, Boden, Keller, Heizraumlichkeiten, Hof, möglichst kleiner Garten, in günstiger Lage in Sopron, wird von einem kinderlosen Ehepaar zu kaufen oder mieten gesucht. Anfrage: Geschäftsstelle Grabenrunde Nr. 72. 3361

Offene Stellen

Ein Hausmädchen, der auch mit Pferden umgehen versteht, wird aufgenommen bei Othao Forster, Sopron, Kleingasse Nr. 2. 2875

Zünftige Arbeiterinnen

sofort aufgenommen. Wljal Liebermann, Damentischneiderin, Franz Solofyplatz 5. 3360

Elektro-Bioskop

Oedenburg, □□ Ch. Lachargasse. Programm vom 11. bis 13. Februar 1921. Der Herzog von Reichstadt.

Prachtvolle Szenen diverser Episoden aus dem Leben des Sohnes Napoleons des Ersten in 6 Akten mit Palmer-Simons, Olaf Fjord, Werner Kahle und Annemarie Steinbeck in den Hauptrollen. 151

Vorführungsdauer 1 $\frac{1}{2}$ Stunden. — Beginn der Vorstellungen: 5, 7 $\frac{1}{2}$, 9 Uhr. Beginn am Sonntag: 7 $\frac{1}{2}$, 9, 11 Uhr. Für die Jugend erlaubt!

Behördl. konz. Erste Westungarische Elektromaschinen- u. Bau-Unternehmung

übernimmt Einrichtungen von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Stromart und Größe. 1801

Spezialität: Bau von Elektrizitätswerken in Ortsgemeinden, Mühlen und Fabriken unter Garantie. la Referenzen, Kostenüberschläge gratis.

Johann Schilling, Sopron, Potschygasse 20. Telephon 347.

Geschäfts-Eröffnung.

Gebe allen Freunden und Bekannten die Nachricht, dass ich die von meinem Vater durch lange Jahre geführte

Gastwirtschaft

übernommen habe und auf eigene Rechnung weiterführen werde. Ich werde stets bemüht sein, die p. t. Gäste bestens zufriedenstellend zu bedienen und bitte, das Vertrauen, welches meinem Vater so reichlich entgegengebracht wurde, auch auf meine Person übertragen zu wollen. — Hochachtungsvoll

JOSEF FODOR jun.
Oedenburg, Krutzeberg Nr. 24.

Wirtschaft

zu kaufen oder in Pacht per sofort gesucht, zirka 100 Joch mit Weingärten im Komitate Sopron oder Moson. — Anträge zu richten an: Limbeck István, Pándorfalu.

Berücht sind Sie

wenn Sie vor Verkauf Ihrer Brillanten, Gold- und Silbergegenstände festlicher Zähne, Platin usw. nicht vorher uns befragen. Wir zahlen höchste Preise.

Riehl & Kollmann, Oedenburg
Schiffergasse Nr. 13. 2306

Elektrotechnische Installations-Gesellschaft m. b. H.

vormalis Meinemann
Wiener-Neustadt, Herzog Leopoldstrasse 22/24
Telephon 247.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen. Verkauf von Dynamomaschinen, Elektromotoren, Leitungs- und Installationsmaterialien, Beleuchtungs- und Metallstrahlampen jeder Art, Entlüftungs-, Ozonisierungs-, Ventilations- und Entstaubungsanlagen, Blitzableiter jedes Systems, Schwachsromanlagen für Telegraphie, Telefonie und Signalwesen. Lager von Fabrikaten der Siemens-Schuckert-Werke. 2121

Reparaturen von Kellerei-, Molkerei- und landw. Maschinen, Dynamos u. Motoren

Bau von Wasseranlagen für :::: Eigenbeleuchtung. :::: Komplette Lichtaggregate.

Elektro-mechanische Maschinenwerkstätte.

Wiener-Neustadt

Burgplatz Nr. 2.
Telephon Nr. 394.

Sie

erhöhen Ihren Umsatz, wenn Sie in der „Oedenburger Zeitung“ inserieren!

Behördl. konz. Erste Westungarische Elektromaschinen- u. Bau-Unternehmung

übernimmt Einrichtungen von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Stromart und Größe. 1801

Spezialität: Bau von Elektrizitätswerken in Ortsgemeinden, Mühlen und Fabriken unter Garantie. la Referenzen, Kostenüberschläge gratis.

Johann Schilling, Sopron, Potschygasse 20. Telephon 347.

Geschäfts-Eröffnung.

Gebe allen Freunden und Bekannten die Nachricht, dass ich die von meinem Vater durch lange Jahre geführte

Gastwirtschaft

übernommen habe und auf eigene Rechnung weiterführen werde. Ich werde stets bemüht sein, die p. t. Gäste bestens zufriedenstellend zu bedienen und bitte, das Vertrauen, welches meinem Vater so reichlich entgegengebracht wurde, auch auf meine Person übertragen zu wollen. — Hochachtungsvoll

JOSEF FODOR jun.
Oedenburg, Krutzeberg Nr. 24.